

Der Rheintaler Verein Regalo hilft den Ärmsten in Ecuador weiter

Das zweite Trinkwasserprojekt realisiert

Am 17. April reisten Liselotte Wespe, Altstätten, Renate Nett, Balgach, und Günter Ehringer, Heerbrugg, nach Ecuador, um in Llactapamba, einem Dorf in der Abgeschiedenheit eines Andentales auf 3250 m, ein von «Regalo» realisiertes Trinkwasserprojekt einzuweihen. 1400 Seelen dieser Gemeinde dürfen, ein für uns völlig normales, für sie aber vollkommen neues Lebensgefühl geniessen.

Rheintal/Ecuador. – Wie kam dieses jüngst eingeweihte Projekt zustande? Die Anfänge liegen schon zwei Jahre zurück. Es ging darum, eine Auswahl zu treffen zwischen zwei Projekten, die Dr. Paolo Catelan aus Riobamba, Vertrauensmann des Vereins Regalo, Projektleiter und Bauführer zur Förderung empfahl und die unseren finanziellen Rahmen nicht sprengten. Es lag nahe, auch gutes Trinkwasser ins Nachbardorf von San Antonio de Alao zu bringen, wo das erste Wasserprojekt von «Regalo» realisiert wurde, um diesem Dorf die gleichen Chancen zu geben.

Viel Enthusiasmus gab allen die Kraft für den persönlichen Einsatz, der, wie man später sehen konnte, zum grossen Erfolg führte. Dank kräftiger finanzieller Unterstützung, besonders durch die Frauen vom evangelischen Missionskreis in St. Margrethen, der Stiftung Avina Schwyz, Frau Lydia M. aus Ste-Croix VD, die Kulturkommission der Migros Ostschweiz, die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St. Gallen, die Aktion Ostschweizer helfen Ostschweizern und einige Gemeinden aus dem Rheintal sowie viele kleine und grosse Spender/innen aus nah und fern konnte der Verein Regalo sein soziales Engagement in Ecuador in die Tat umsetzen. Schon im Vorfeld hat die Gruppe beschlossen, sehr viel Zeit mit den Indígenas zu verbringen, um ihre Sorgen und Nöte besser kennen und verstehen zu lernen.

Kindergärten renoviert

Bevor sich die Gruppe mit Spannung auf das grosse Fest vorbereitete, besuchte sie ohne Voranmeldung den im letzten Jahr eingeweihten Kindergarten in Nitiluisa und konnte feststellen, dass er mit Sorgfalt und sauber geführt wird. Jedoch fehlt mangels Wasser eine ordentliche Toilette. Diese soll es in naher Zukunft geben. Die Freude über den unerwarteten Besuch war gross, die Kinder überstellig und fast nicht zu beruhigen. Als Günter Ehringers Mundharmonika erklang, scharten sich alle Kinder aufmerksam um ihn.

In der Zwischenzeit tischten die Betreuerinnen ein bekömmliches Fettgebäck mit Frischkäsefüllung auf und dazu gab es Kamillentee. Es war ihre Form, Dankeschön zu sagen.

Der ebenfalls im Vorjahr erneuerte Kindergarten in San Antonio de Alao wird mit grossem Engagement geführt. «Hoffentlich bleibt Monika noch lan-



Liselotte Wespe, Günter Ehringer und Renate Nett (v. l.) erhielten als Dankesbezugung von der Gemeinde Llactapamba eine Plakette überreicht. (Fotos: pd.)

gen», sind sich die Verantwortlichen des Vereins Regalo einig. Sie klagte allerdings, dass die Kinder übers Wochenende zuhause keine Unterstützung finden und so alles wieder vergessen.

Im Kindergarten von Llactapamba wären die baulichen Gegebenheiten sehr schön, jedoch lässt da die Hygiene und Sauberkeit zu wünschen übrig. Grosse Hilfe wäre auch da nötig. Toiletten und Waschgelegenheiten fehlen ganz. Nur ein grober, kalter Betonboden ist vorhanden. Die mitgebrachten Farben von Renate Nett und die von «Regalo» besorgten Kugelschreiber, Bleistifte und Schreibpapier machten an allen drei Orten die grösste Freude.

Die Schulküche in Llactapamba lässt steinzeitliche Vorstellungen aufkommen. Das eine ist Ausdruck grösster Armut, das andere deutet auf ungenügende Ausbildung mangels Geld hin.

Trinkwasserprojekt

Schon bei der Ankunft in Llactapamba wurden die Rheintaler mit grösster Freude empfangen und zur Unterkunft geleitet. Das Haus der Parkwächter wurde als Zeichen des Dankes für einige Tage ihre kostenlose Bleibe, wurde aber erst von Renate Nett mit viel Mühe auf brauchbaren Stand gebracht. Dr. Catelan führte sie sehr bald zum Wassertank und zur Quelle, die etwa 400 m über dem Dorf in steilem Gelände liegt. Es ist eine Felsquelle, deren ausgezeichnetes Wasser mittels Naturfilter zusätzlich auf beste Qualität gebracht wird und über drei Dekompressionstanks dem eigentlichen Wasserreservoir mit 45 bis 50 Kubikmetern Fassungsvermögen zugeführt wird. Es liegt am Ende des Dorfes, zirka zehn Meter über den obersten Häusern und entwickelt so den erforderlichen Druck. Bei diesem Rundgang wurde die Gruppe von Dr. Catelan über den Bauverlauf und die angewandte Technik, mit den aufgetretenen Schwierigkeiten im Gelände, dem Hangwasser – und über den Einsatz der Mingas (freiwillige Helfer, die unent-

geltlich für das Gemeinwohl arbeiten) informiert, wobei er die Frauen besonders hervorhob, die Steine, Sand und Zement auf den beschwerlichen Wegen zu den Baustellen trugen.

Das Leitungsnetz ist so angelegt, dass zwei Hauptleitungen sowie Fallleitungen – alle in 80 cm Tiefe – das Dorf rundum mit bestem Trinkwasser versorgen.

Auch hier in Llactapamba werden bei jedem Hausanschluss Wasseruhren an-



Tranca Shulpuj (rechts) hat den Boden zur Verfügung gestellt.

gebracht. Der Preis pro Kubikmeter wird noch festgelegt. Der Erlös soll für etwaige Reparaturen, das heisst zur Selbsterhaltung, verwendet werden.

Einweihung des vollendeten Werks

Am 22. April, vormittags, war es so weit, dass die Gemeindevertretung des Dorfes, ein paar junge Frauen in farbenfroher, indigener Festtagstracht, Dr. Catelan und die «Regalos» zum Trinkwassertank zogen, um diesen offiziell einzuweihen. Die Präsidentin des Dorfes, Maria Baño sowie ihre Vorgänger richteten ergreifende Dankesworte an die Mitglieder vom Verein Regalo. Maria Baños bat sie auch, einen ganz innigen Dank der überglücklichen Indígenas aus Llactapamba in die Schweiz und besonders ins Rheintal zu überbringen.

Paolo Catelan richtete ebenfalls einen herzlichen Dank an die Gemeinde für die kräftige Mithilfe der Mingas, fand aber auch mahnende Worte, die Gemeinde möge in Dankbarkeit achtsam und nicht verschwenderisch mit dem kostbaren Gut Wasser umgehen. Symbolisch wurde ein weisses Band zweimal durchschnitten und den Initianten um den Hals gelegt. Auch die Rheintaler brachten Worte des Dankes und der Besinnung zum Ausdruck und wünschten der Gemeinde alles Gute und den Segen von oben.

Es ging anschliessend zurück ins Dorf, wo ein mit Liebe gedeckter Tisch wartete und wo die Festgäste mit grösster Umsicht mit den hier vorhandenen, einfachen Speisen bewirtet wurden.

In der Zwischenzeit versammelte sich die Bevölkerung auf dem Festplatz. Der Direktor der Schule, Luis Maza, eröffnete das Fest mit der Bekanntgabe des Programms: Hymne, diverse Dankesreden, Tanzvorführungen der Kinder und Schüler. In der Ansprache von Günter Ehringer wurde zum Ausdruck gebracht, dass alles, was «Regalo» macht, eine freie Entscheidung des Herzens sei und aus Liebe zu Not leidenden Menschen geschehe ohne jeglichen politischen Hintergrund. «Wir betrachten euch als Brüder und Schwestern», sagte Ehringer, dessen Rede von Arselio Maza für die Älteren des Dorfes ins Quechua übersetzt wurde.

Nach den mit Begeisterung vorgeführten Volkstänzen gab es zur grössten Freude der Kinder für alle von «Regalo» mitgebrachte Orangen. Renate Nett, Liselotte Wespe und Günter Ehringer wurden mit selbstgemachten Schals beschenkt. Zudem durften sie als Dank und zur Erinnerung eine hübsche Plakette in Empfang nehmen. Ein typischer, weisser Indigenashut sollte nun auch ihre Köpfe schmücken. Am späteren Nachmittag wurde der Tanz eröffnet, der bis in die Nacht dauerte und uns danach gut schlafen liess.

Tranca Shulpuj

«Regalo» besuchte ohne Voranmeldung auch das abgelegene Dorf Tranca Shulpuj auf fast 4000 m, denn hier soll das nächste Projekt, ein Schulraum und Kindergarten, entstehen. Im Nu scharten sich freundliche, offene Menschen um die überraschenden Besucher. Nach gegenseitigem Bekanntmachen ging es bergauf zum vorbereiteten Bauplatz, der von Antonia fürs Gemeinwohl dem Dorf geschenkt wurde. Sie ist eine kleine, bescheidene Frau mit fröhlichen, lebendigen Augen, aber vom harten Leben hier oben gezeichnet.

Begegnungs- und Werkhaus

Nachdem sich die Frauenorganisatio-

nen von dieser Gemeinde nicht einigen konnten einem Vertrag zuzustimmen, blieb das Huarimi Huasi (Frauen-Begegnungs- und Werkhaus) in San Antonio de Alao für Sie lange Zeit verschlossen. Deshalb organisierte «Regalo» mit ihnen, Vertretern der Gemeinde und der Bezirksverwaltung von Pungalá eine Sitzung mit dem Ziel, eine Einigung zu erreichen. Es ging darum, das Haus seiner Bestimmung zuzuführen, indem ein Vertrag von allen Parteien unterzeichnet wird, der über das Inventar Auskunft gibt und Rechte und Pflichten festlegt. Liselotte Wespe verlas den vorbereiteten Vertrag und stellte die einzelnen Punkte zur Diskussion. Alte Einwände wurden von Günter Ehringer mit der Bemerkung abgelehnt: «Unter das Alte ziehen wir einen Schlusstrich und fangen neu an.» Es ist gelungen, die Frauen mit Unterstützung der Bezirksvertreter zum Einlenken zu bewegen. Der Vertrag wurde von Günter Ehringer und Dr. Catelan beim Anwalt und dem Präsidenten der Gemeinde vor Ort unterzeichnet. Paolo Catelan wurde sogleich gebeten, die entstandenen Schäden zu beheben, für die abgesprochene Einrichtung zu sorgen und die Webkurse zu organisieren.

Zöpfe für Kinder und Schüler

Günter Ehringer hat sich vorgenommen, den Kindern und Schülern der Gemeinde San Antonio eine Freude zu machen. Mit Ivan, einem 15-jährigen Burschen, wurden ohne Maschinen zwölf grosse Zöpfe hergestellt, die im Kindergarten und unter den Schulklassen verteilt und mit Begeisterung verzehrt wurden. Llactapamba liess verlauten, dass sie sich beim nächsten Besuch auch darüber freuen würden.

Lokalausgleich

Die Gemeinden Pacha Mama Grande (3800 m ü. M.) und Cultuz (3500 m ü. M.) wurden durch Mundpropaganda auf die Fundación Regalo aufmerksam und sandten Bittsteller zu Dr. Catelan, Fundación Sangay, um anzufragen, ob man auch ihnen helfen könnte. In beiden Gemeinden besteht ein Trinkwassermangel, den man jeweils mit einer sieben bis acht Kilometer langen Wasserleitung und neuen Wassertanks lösen könnte. Diese Projekte sind aber noch nicht spruchreif.

Der diesjährige Aufenthalt von «Regalo» in Ecuador war geprägt durch das Bemühen, mit den Indígenas ins Gespräch zu kommen, ihre Wesensart und Denkweise besser kennen und verstehen zu lernen und insbesondere für eine bessere Zukunft der Kinder zu wirken. Denn die grosse Armut, die überall angetroffen wurde, hat alle sehr nachdenklich gestimmt und gibt neuen Mut und Kraft weiterzumachen. Alle wissen, global gesehen, ist das soziale Wirken von «Regalo» nur ein Tropfen auf den heissen Stein, aber es ist wenigstens ein Tropfen.

Weitere Informationen: www.regalo-ecuador.org – Spendenkonto: Raiffeisenbank Mittelrheintal, 9436 Balgach, Konto 8539547-81319, Clearing-Nr. 81319.



Beim Einweihungsfest gab es Orangen. Freudestrahlend präsentiert der 15-jährige Bub (rechts) die mit Ehringers Hilfe gebackenen Zöpfe.



In der Schulküche herrschen trotz ihrer Funktionalität Verhältnisse wie in der Steinzeit.